

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Humorist. Blätter) in der
Expedition, bei unsern Vo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 150.

34. Jahrgang.

Dienstag, den 20. Dezember

1887.

In Gemäßheit der Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 5. December 1878 werden die Herren Bürgermeister zu Johannegeorgenstadt, Grünhain und Aue, sowie die Herren Gemeindevorstände im Bezirke der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft veranlaßt, das ihnen in den abgedruckten Anleitung und der in einem Druckexemplare ihnen gleichfalls zugehenden Verordnung vom 5. December 1878 unter Zuziehung von Orts- und Landwirthschaftskundigen auszufüllen, das ausgefüllte, gehörig vollzogene Erhebungsformular aber in einem Exemplare unerinnert bis spätestens

den 15. Februar 1888

anher einzureichen und das zweite Exemplar des ausgefüllten Formulars zu den Gemeindeacten zu nehmen.

Schwarzenberg, am 14. December 1887.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Führ. v. Wirring.

St.

Die neue Wehrvorlage im Reichstag.

Die Reichstags-Sitzung vom Freitag bot ein erhebendes Bild dar. In den vorangegangenen Tagen hatten die Debatten über die landwirthschaftl. Zölle zuweilen einen heftigen Charakter angenommen, die nachte Prosa des Selbstinteresses drückte den Verhandlungen, wie es ja nicht anders sein konnte, ihren Stempel auf. Am Freitag dagegen erhob sich der Reichstag zu einer feierlichen nationalen Kundgebung: Die Redner aller Parteien — ausgenommen leider Herrn Vebel von den Sozialdemokraten — drückten ihre Uebereinstimmung mit der, der neuen Wehrvorlage zu Grunde liegenden Idee aus.

Ernst und kraftbewußt waren die Worte, mit welcher der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf die Berathung einleitete. Er knüpfte an die Thronrede an, wies auf die notorische und stets bewährte Friedensliebe des Kaisers wie des ganzen deutschen Volkes hin und betonte die Nothwendigkeit, daß Deutschland ein gefürchteter Feind und ein begehrter Verbündeter bleibe; dazu solle die Vorlage das ihrige beitragen.

Daß der 16. December ein für das deutsche Volksebewußtsein glücklicher Tag sei, als der 14. Januar d. J., zeigten die nun folgenden Redner. Die Abg. v. Bennigsen (nationalliberal), Richter (deutschfreisinnig), v. Waltzahn-Gültz (deutschkonservativ), Windthorst (Zentrum) und Graf Behr-Behrenhof (freikonservativ) sprachen für die Vorlage; selbst der Welfe Langwert v. Simmern erklärte, daß er derselben sympathisch gegenüberstehe. Nur der Führer der Sozialdemokratie, Vebel, sprach sich dagegen aus und erklärte — was vorauszusehen war — daß er und seine Parteigenossen gegen den Entwurf stimmen würden.

Aufgabe der Kommission wird es nun sein, den Versuch zu machen, noch einige Härten des Entwurfs zu mildern, wenn sich dies erreichen läßt, ohne den Gesamtwort zu gefährden. Hatte doch die erste Berathung den erfreulichen Beweis geliefert, daß alle Parteien gewillt sind, alle Opfer zur Verfügung bereit zu halten, welche des großen deutschen Vaterlandes Ehre und Sicherheit erfordern. Die allgemeine Wehrpflicht erhält durch Annahme der Vorlage eine Ausdehnung, die sich bisher noch nie als nöthig erwiesen hatte, es aber jetzt wird, wenn Deutschland seiner Mission, den Friedenswächter in Europa zu machen, gewachsen bleiben will. In diesem Sinne wird der vorliegende Entwurf von allen Parteien ausnahmslos aufgefahrt.

Nicht nur nach dem Grundsatz: „Wer den Frieden will, sei zum Kriege gerüstet,“ bildet die Reichstags-Sitzung vom Freitag eine großartige Friedenskundgebung. Sie ist eine solche auch in noch anderem Sinne. Bei den mannigfachen Anzuspaltungen, die sich Deutschland von Osten und Westen her gefallen lassen mußte, bildet die Spekulation auf die Parteizerrissenheit des deutschen Volkes einen bedeutsamen Hebel. Nach der Freitagssitzung des Reichstages wird man aber hoffentlich im Auslande begreifen, daß jene Spekulation eine total verfehlt ist; man wird einsehen, daß die Deutschen unter einander in Fader gerathen können über die Frage, ob das konservative oder das liberale Regiment das wünschenswerthere sei, ob Schutzzoll- oder Freihandelspolitik die Industrie und die gesammte Volkswohlfahrt besser fördere, ob das Maß der der katholischen Kirche zugestandenen Rechte zu groß oder zu gering sei — daß aber alle diese schwerwiegenden Fragen sofort vertagt werden, wenn es sich um die Ehre und Sicherheit des großen Vaterlandes nach außen hin handelt.

Es wurde von allen Seiten anerkannt, daß der Entwurf mit verhältnismäßig geringen neuen Anforderungen im Frieden eine sehr bedeutende Verstärkung unserer Wehrkraft für den Kriegsfall herbeizuführen geeignet ist. Die äußerste Anspannung der Volkskraft, die den Grundzug der Vorlage bildet, tritt nur in dem Falle des größten Ernstes, der schwersten Bedrohung des Vaterlandes ein, und wer könnte für solche Fälle, vor denen uns Gott bewahren möge, sich der Aufbietung der gesammten Wehrkraft der Nation widersetzen!

Auch in den fortschrittlichen Blättern kommt meistens die volle Würdigung des Ernstes der Weltlage zum Ausdruck, welcher uns die patriotische Pflicht auferlegt, auf alle Wendungen vorzubereiten. Die „Danziger Ztg.“, die „Königsberger Hartung'sche Zeitung“ und andere deutschfreisinnige Blätter erkennen die Grundzüge des neuen Gesetzentwurfs als gerechtfertigt und nothwendig an. „Kein Mensch“, sagt das letztere Blatt, „verschließt sich dem Eindruck der schweren volkwirthschaftlichen Belastung, welche die Vorlage mit sich bringt, aber es giebt keine Möglichkeit, sie abzulehnen. Was über die Bedenken hinweghilft, ist einmal die Erwägung, daß eine finanzielle Belastung so gut wie ganz vermieden wird, und die zweite Erwägung, daß die schweren persönlichen Opfer doch nur beim Ausbruch eines Krieges, also in einer Zeit verlangt werden, wo das Vaterland ein Recht auf die höchste Kraftanspannung jedes Einzelnen hat.“

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Ueber das Befinden des Kronprinzen theilt man aus San Remo vom 17. d. Folgendes mit: „Heute früh vor 9 Uhr waren die Aerzte Madenzie, Schrader, Krause und Howell eine halbe Stunde in der Villa Jirio. Es wurde festgestellt, daß das Allgemeinbefinden des Kronprinzen, wie auch der örtliche Zustand des Kronprinzen durchaus befriedigend sind. Madenzie ist zufrieden und vertrauensvoll überzeugt, daß seine längere Anwesenheit nutzlos sei. Die neue erbsengroße Wucherung befindet sich auf dem linken Stimmbande, dem Taschenbande, welches auch leicht geschwollen ist. Sie hat auch ebenfowenig zweifelhafte Krebskennzeichen, wie die frühere Wucherung, welche Madenzie niemals kategorisch für Krebs erklärt hat. Die erfolgte Bernarbung jener Wucherung, welche bei einem Krebsgebilde als Unicum dastände, läßt eher einen günstigeren Krankheitscharakter vermuten, doch wagt noch Niemand einen zweifellosen Ausspruch.“

— Der Bundesrath hat in seiner letzten Plenarsitzung auch die Vorlage betreffs der Verlängerung des Sozialistengesetzes nach den Ausschlußanträgen angenommen. Es handelt sich jedoch nicht bloß um die Verlängerung, sondern auch um die Verschärfung des genannten Gesetzes. Die Verlängerung wird auf 5 Jahre beantragt. Die Verschärfung besteht, wie man aus Abgeordnetenkreisen erfährt, in der Einführung der Maßregel, daß unter gewissen Umständen nicht bloß Ausweisung aus einem bestimmten Orte, sondern Expatrirung der Betreffenden, also Verlust des deutschen Staatsbürgerrechtes eintreten soll. Sie soll stattfinden können, sobald Verurtheilungen wegen bestimmter im Gesetz aufgeführten Uebertretungen des Sozialistengesetzes gegen den Betreffenden vorliegen. Die Verschärfung ist demnach eine tief einschneidende. Man will wissen, daß, falls der Gesetzentwurf vom Reichstage ange-

nommen würde, auf Grund desselben eine große Anzahl der sozialdemokratischen Führer, die jetzt dem Reichstage angehören, der Landesverweisung alsbald verfallen würden.

— Der Artikel des „Russischen Invaliden“, als dessen Verfasser General Krapotinski gilt, hat nicht nur in Wien und Pest, sondern auch in Berlin sehr arg verstimmt. Mit besonderer Schärfe spricht sich die „Kreuz-Ztg.“ gegen die Darlegung des „Russ. Inval.“ aus. Das Blatt äußert sich u. a. wie folgt: Abgesehen davon, daß die Zahlen theilweise gänzlich falsch, theilweise übertrieben sind, genügt ein Blick auf die Dislokations-Karten der drei Nachbarländer Rußland, Deutschland und Oesterreich-Ungarn, um zu erkennen, daß die zahlreichen mobilen Kavallerie-Divisionen, welche Rußland bereits früher an seiner Westgrenze aufgestellt hatte, ohnehin ein solches Uebergewicht über alle Grenztruppen der Nachbarländer bildeten, daß es wirklich naiv ist, eine Verstärkung derselben als „Nothmaßregel“ gegen drohende Angriffe hinstellen zu wollen. Diese Ausrüstung erinnert ebenso an den Wolf, dem das Lamm das Wasser trüben soll, wie die Findeutung des „Invaliden“ auf die Verstärkungen an den Festungen in Preußen und Galizien. Diese Anlagen sind wahre Zwerggestalten gegen die mit hastigem Eifer betriebenen Bauten an der Westgrenze Rußlands. Eben so wenig stichhaltig sind die Vergleiche der russischen und deutschen Bahnbauten der letzten Jahre; während ersteres Centralbahnen fertig gestellt hat, die vom Osten zum Westen des Reiches führen, jetzt mit Eisen an einer großartigen Querbahn, die von der Ostsee fast zum Schwarzen Meere hinabführt, ferner an der doppelten Geleiselegung längerer Strecken und endlich an der Westgrenze an den Bau einer großen Anzahl rein strategischer Bahnen mit wahren Fieberfieber gebaut hat, sind die deutschen Neubauten im Großen und Ganzen nur Abkürzungen verschiedener Umwege und Verbesserungen bereits vorhandener Linien, deren Berechnung seitens des „Russischen Invaliden“ auf 9300 Kilometer Länge wohl nur durch eine zu viel gedruckte Null entstanden sein kann. Das Blatt schließt mit einer ernstlichen Mahnung an Rußland, zu bedenken, wie die Lage eine so gespannte ist, daß ein Steinchen die Lawine ins Rollen bringen und Kräfte entfesseln könnte, die ihm vielleicht über den Kopf wachsen möchten. Der telegraphisch gemeldete Artikel des „Journal de St. Petersburg“, über welchen wir unter „Rußland“ berichten, erscheint der „N. Br. Ztg.“ nicht gerade geeignet, die Hoffnung zu beleben, daß Rußland vor der Fribolität Halt machen wird, einen Krieg heraufzubeschwören.

— Rußland. Das Organ des Herrn von Siers, das „Journal de St. Petersburg“, versucht heute die Gedanken, welche in dem Artikel des „Russ. Inval.“ zum Ausdruck kamen, in ihrer Schärfe ein wenig abzumildern. Es heißt in dem offiziellen Blatte: „Jeder unparteiische Richter wird zugeben, daß es nicht Rußland ist, dem die Verantwortlichkeit für die beständige Vermehrung des Friedensstandes der Armeen zufällt; allerdings bezeichnen die im Centrum Europas als Friedensliga vereinigten Mächte als den ausschließlichen Zweck ihrer Allianzen wie ihrer Rüstungen die friedliche Aufrechterhaltung des Status quo auf Grund der bestehenden Verträge. Wenn dem wirklich so ist, so schließt sich Rußland dieser Friedensgarantie nur an, indem es an seinen Grenzen die nothwendigen Defensivmaßregeln trifft, um ein Gleichgewicht der Streitkräfte zu bewahren. Es bleibt nur

nach zu entscheiden, in wie weit ein Mißbrauch des Prinzips: „Sie vis pacem, para bellum“, welcher schwer lastet auf den Finanzen aller Länder, auf ihrer ökonomischen Situation, auf jeder Bewegung der Geschäfte, indem er die Leidenschaften aufregt und die Geister beunruhigt — in wie weit ein solcher Mißbrauch das beste Mittel ist, jenen Frieden zu bewahren, den alle Welt zu wünschen scheint und den auch wir für uns, Dank unserer guten Beziehungen zu unseren Nachbarn, auf lange Zeit gesichert glauben.“

Locale und sächsische Nachrichten.

— **Schönheide.** Die am vergangenen Sonnabend stattgefundene Generalversammlung der hiesigen Jagdgenossenschaft war, wie zu erwarten stand, sehr zahlreich besucht. Anwesend waren über 100 Mitglieder, wovon jedoch nur die knappe Hälfte persönlich von ihrem Stimmrechte Gebrauch machte, während der übrige größere Theil, sowie alle Diejenigen, welche nicht erschienen waren, die von ihnen Bevollmächtigten für sich abstimmen ließen. Mit der Verhandlung konnte erst nach 10 Uhr begonnen werden, da die Aufstellung der Präsenzliste und bez. die Prüfung der abgegebenen 15 Vollmachten über zusammen rund 500 Stimmen — wovon freilich rund 120 Stimmen, die in mehreren Vollmachten enthalten, zu streichen waren — über 3 Stunden Zeit erforderte. Ausweislich der Präsenzliste waren dann zusammen 449 Stimmen vorhanden und zwar 382 Stimmen entfielen auf die Vollmachten und 67 Stimmen waren persönlich vertreten. Die Verhandlung selbst ging sodann verhältnismäßig flott von statten.

Die Abstimmung durch 57 Stimmzettel über den 1. Punkt der Tagesordnung: Auswahl der Licitanten betr. ergab, daß:

257 St. durch 24 Zettel auf Hrn. Franz Ludw. Fleming, 182 " " 27 " " " " Horst Edl. v. Querfurth 8 " " 5 " " " " Chr. Gottlieb Mödel gefallen waren. (Ein Zettel über 2 Stimmen war nicht abgegeben worden.) Herr Fleming ist somit gewählt worden. Derselbe hatte 300 M., Herr Mödel hatte 350 Mark, Herr Edler von Querfurth 600 Mark jährl. Pachtgeld geboten. Daß Herr Mödel so wenig Stimmen erhalten hat, kommt wohl daher, weil derselbe sowohl schon vor der Generalversammlung, als auch noch vor der Abstimmung ausdrücklich erklärt hatte, daß er sein Pachtgebot zurückziehe.

Bezüglich des 2. Punktes der Tages-Ordnung: Verteilung der angesammelten Jagdpachtgelder, nach Höhe von ca. 1500 M. betr., wurde einstimmig durch Acclamation die Verteilung dergestalt beschlossen, daß auf je 4 □ Ruthen jagdbare Fläche 1 Pf. entfallen soll. Diese Verteilung wird freilich nicht so bald erfolgen können, wie sich Manche vielleicht vorstellen, weil die Aufstellung des Verteilungsplanes eine ungemein schwierige und viel Zeit erfordende Arbeit ist.

— **Adorf.** Ein Bäckerstreik eigener Art beschäftigt jetzt lebhaft die Einwohnerschaft von Adorf. Wie schon kürzlich erwähnt, ist es gestattet, 3 kg Mehl unverzollt von Böhmen nach Sachsen einzuführen. Von dieser Vergünstigung mag nun aber doch wohl ein zu ausgiebiger Gebrauch gemacht worden sein, so daß sich die Adorfer Bäckerei veranlaßt gesehen hat, bekannt zu machen, daß sie Allen, welche das Mehl von auswärtig beziehen, das Stollenbaden verweigern. Infolge dessen beabsichtigt man nun, sich wegen des Stollenbadens mit auswärtigen Bäckern ins Einvernehmen zu setzen.

— **Reichenbach, 15. Dezember.** Das „R. W.“ schreibt: Eine weitere Befestigung unserer vor mehreren Tagen gebrachten Nachricht, wonach verschiedene Trichinenkrankheiten die Krisis noch nicht überwunden, sondern immer noch sehr bedenklich darniederliegen, findet man in einem weiteren Todesfall, der gestern Nachmittag in Oberhainsdorf vorgekommen ist. Nach

einem ca. 9 Wochen langen Krankenlager verstarb derselbe an den Folgen der Trichinose der Gutsbesitzer Heinrich Müller. Die Gefahr für das Leben wird bei manchem dieser Patienten dadurch erhöht, daß noch andere Arten von Krankheiten hinzutreten, die auf den Kräftezustand des Darniederliegenden um so nachteiliger wirken.

— Am 15. Dezember Abends gegen 9 Uhr fand im Kesselhause der Gasanstalt in Löbau durch Zerspringen eines Rohres und Ausströmen von Gas eine Explosion statt, wodurch die Gebäudetheile weit hin weggeschleudert wurden. Die Arbeiter Schulze und Winkler wurden hierbei schwer verletzt und mußten dieselben im dortigen Krankenhause Aufnahme finden. Dem Feuermann Koberger gelang es jedoch nach großer Anstrengung, die Haupthöhle abzudrehen und so eine große Katastrophe zu verhindern, jedoch wurde auch er bei dieser Arbeit nicht unbedeutend an der linken Hand und dem Kopfe verletzt.

— **Theuer** kommt einem Schützen ein Jagdvorgnügen zu stehen, zu dem er auf Revier Weißes Haus bei Dahlen zur Jagd geladen war. Der Jäger glaubt einen Hirsch vor sich zu haben, er schießt und — erlegt das Pferd eines Gutsbesitzers aus Sigenroda, der soeben auf der in einer Thalsenkung vorbeiführenden Straße in einem von diesem Pferd gezogenen Wagen, in welchem noch 4 Personen saßen, vorüberfahren wollte. Der Pferdebesitzer verlangt als Entschädigung für das erschossene wertvolle Pferd 1500 M. Ein Glück hierbei, daß Niemand von den 5 Personen im Wagen getroffen worden ist.

Bermischte Nachrichten.

— **Was kaufen wir unseren Kindern zu Weihnachten?** Jede Zeitung giebt in der jetzigen Jahreszeit so viele Antworten auf diese Frage, daß selbst der Reiche, der seine Kinder mit Spielzeug zuweilen schon förmlich überschüttet hat, nicht in Verlegenheit kommt, womit er wohl an dem neuen kommenden Weihnachtstfest seinen in dieser Beziehung verwöhnten Kindern eine Freude bereiten könnte. Dennoch weisen wir im Interesse der Kinder selbst und ihrer Gesundheit auf ein Geschenk hin, an das vielleicht gerade jetzt die wenigsten Eltern denken, obgleich es gerade für diese Jahreszeit am meisten angebracht ist: wir meinen die Zimmerthurngeräthe. Wir brauchen nur die bekanntesten zu erwähnen. Ein Paar Hanteln kann auch der weniger Bemittelte für seine Kleinen erwerben; die Übungen damit werden die Muskelkraft der Arme stärken, die Brust ausweiten und die Lunge zwingen, das für dieselbe so wichtige Exercitium des regelmäßigen tiefen Athmens auszuführen. Ein Schwebekel oder auch ein Paar sogenannte römische Ringe lassen sich in dem Thürfutter einer zwei Zimmer der Wohnung verbindenden Thür mit Leichtigkeit anbringen. Die zu diesen Geräthen gehörigen starken eisernen Haken werden in passender Entfernung in dem oberen Thürfutter genügend weit eingeschraubt, was sich dann leichter machen läßt, wenn man vorher mit einem Bohrer ein Paar kleinere Löcher vorgebohrt hat. In diese Haken hängt man die erwähnten Geräthe ein und prüft ihre Haltbarkeit, indem man sich zunächst selbst daran hängt und in vorsichtiger Weise einige Übungen ausführt. Zur größeren Sicherheit kann man ja die Haken von einem Schlosser anbringen und die zuletzt erwähnte Probe vor seinen Augen von ihm ausführen lassen. Wie gern die Kinder schon im frühen Alter, des Spielens müde, ihre Körperkraft und Geschicklichkeit an diesen Geräthen üben, das zu beobachten hat Einsender dieses an seinen eigenen täglich Gelegenheiten. In jeder Spielwaarenhandlung sind jetzt dergartige Zimmerthurngeräthe zu finden. Also Eltern! Wenn ihr es mit euren Kindern gut meint und sie

zur Aufnahme und gehörigen Verarbeitung auch der geistigen Nahrung geeignet machen wollt, laßt ihnen zu Weihnachten Zimmerthurngeräthe! Nur im gesunden Körper kann ein gesunder Geist wohnen.

— **Raguhn.** Daß man in der Wahl seiner Eltern nicht vorsichtig genug sein kann, das hat vor einiger Zeit ein junger Kaufmann, in Stellung in einem hiesigen Fabrikgeschäft, erfahren. Derselbe meldet sich bei einem hiesigen Gesangsverein, dessen Mitglieder sich aus Bürgern von Raguhn, Lehrern, jungen Kaufleuten und den Angestellten der größeren Fabrikgeschäfte zusammensetzen, zur Aufnahme an. Letztere wurde ihm auch gewährt, jedoch unter der Bedingung, daß er bei stattfindenden Festlichkeiten — seine Eltern und Geschwister nicht einladen resp. einführen dürfe. — Die Eltern des jungen Mannes sind hier wohnhaft, unbescholten, haben ein eigenes kleines Haus und stehen schon viele Jahre lang bei einem Gutsbesitzer zu dessen voller Zufriedenheit in Arbeit. Dieser Fall verdient deshalb Beachtung, weil er für die hiesigen gesellschaftlichen Verhältnisse in gewisser Hinsicht typisch ist.

— **Aus Kindermund.** Paul hat sich schon einige Male bei der Mama beklagt, daß ihn Trudchen immer zwicke. Endlich erhält er die Antwort: „Nun, so straf sie mit Verachtung!“ — „Was ist denn das, Mama?“ — „Du mußt es so machen, als ob Du gar nicht bemerkst, daß Trudchen Dich zwickt.“ — Eine Weile ist alles ruhig, dann aber ruft Trudchen ganz verzweifelt aus: „Mama, Paul straft mich oben mit Verachtung und unten stößt er mich mit dem Fuß.“

Gedankensplitter.

In der engsten Ange wissen Kinder sich eine sie beglückende Welt hervorzuzaubern, von deren Schönheit sie oft noch spät im Leben träumen und sprechen. Sie sind schöpferische Dichter, die die unausgesprochene Berührung mit der Wirklichkeit die Schwingen ihrer Phantasie erlahmen macht! — Laßt sie träumen! denn sie sind selbstherrlich im Traume — und weckt sie nicht zu früh!

Viele Menschen gelangen zu einer gewissen Höhe wie die Schornsteinfeger, sie kriechen durch dunkle und giftige Kanäle und machen sich — schwarz.

Der Greis gleicht schier einem Menschen, der in dreißig oder vierzig Jahren eine große Reise antreten soll, und der bis dahin seine ganze Zeit damit zubringt, ein großes Paket zurecht zu machen, von dem er im Voraus versichert sein darf, daß er es werde nicht mitnehmen dürfen.

Viele Bräute denken mehr an den Stoff ihres Brautkleides, als an den Charakter des Mannes, mit dem sie sich verbinden.

Es giebt Roben, die nur für reiche Frauen passen, obgleich sie nicht kostspielig sind.

Man kann die Gleichgültigkeit verbergen — aber niemals die Fäullichkeit.

Ein Tropfen Liebe ist mehr werth, als ein Faß voll Weisheit.

Warnung! Da viele Nachahmungen der Rich. Brandtschen Schweizerpillen existiren, so achte man beim Ankauf darauf, daß auf der runden roten Etikette, welche nach Abnehmen, der um die Schachtel liegenden Gebrauchsanweisung sichtbar wird, sich mit schwarzen Buchstaben die im Kreise gesetzten Worte Apotheker Rich. Brandts Schweizerpillen finden. In der Mitte des roten Grundes muß ein weißes Kreuz und darauf der Namenzug Rich. Brandt enthalten sein. Preis 1 M. in der Apotheken.

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 11. bis 17. Dezember 1887.

Geboren: Ein Sohn: der unverehel. Tambourierin Hedwig Beyreuther hier Nr. 127; dem Eisenhüttenwerksarbeiter Otto Hermann Gnüchel in Schönheiderhammer Nr. 2 F.

Gestorben: der Weiswaarengeschäftsinhaber Antonette Helene Kistte verw. Schindler geb. Zeidler in Schönheiderhammer Nr. 29 Sohn, Curt Will, 1 Jahr 1 Monat 10 Tage alt; des Schuhmachers Friedrich Wilhelm Dschap in Neuhöhe Nr. 9 Tochter, Olga Auguste, 1 Jahr alt; Johanne Christiane verw. Zahn geb. Baumann hier Nr. 456, 79 Jahre 8 Monate alt; des Deconomen Friedrich August Eger hier Nr. 3 Tochter, Anna Olga, 8 Monate alt.

Nähmaschinen empfiehlt als bestes Weihnachts-Geschenk
Ludwig Gläss, Eibenstock.

Herrn- u. Knaben-Anzüge,

Ueberzieher und Kaisermäntel, Westen und Jaquetts u. zu bedeutend ermäßigten Preisen empfiehlt

A. J. Kalitzki Nachf.

Backwaaren!

Zucker, Rosinen, Corinthen, Mandeln, reine Schmalzbutter, Citronat reine gestoßene Gewürze, Vanille, Citronen, Gewürzöl u. in feinsten Qualitäten zu soliden Preisen empfiehlt

G. Emil Tittel

am Postplatz.

**Citronenöl
Gewürzöl
Citronat
Rosenwasser
Backgewürze
Vanille und Vanillezucker**

bei **J. Braun,**
Drogenhandlung.

Frachtbriefe empfiehlt **G. Sannesoßn.**

Drogenhandlung von J. Braun am Neumarkt

empfiehlt:

Feinste Parfüms f. d. Taschentuch,
Echtes Eau de Cologne,
Toilette-Seifen,
Chocoladen,
Attrappen mit Chocolate,
ff Nürnberger Lebkuchen,
Chinesischen Thee,
Vanille,

Punschessenzen,
Deutsche, französ., span-
ische, ungar. Weine,
Christbaumconfect,
Christbaumschmuck,
Christbaumlichte,
Wachsstock,
Kerzen u. A. m.

Viele Neuheiten, reiche Auswahl, Großstadt-Preise.

Deutsches Reichspatent. Mit hohem Ehren-Preise prämiirtes Patent Malz-Brod und Patent Malz-Zwieback

sind von berühmten Männern der Wissenschaft und Autoritäten der Medicin und Hygiene allseitig empfohlen und nicht allein für Magenleidende oder Kranke, sondern in Folge ihrer großen Nährkraft für jede Haushaltung sehr vortheilhaft und empfehle:

Patent-Malz-Weizen- oder Kaiserbrod à 30 Pfg.,
do. Malz-Zwieback pr. Pack à $\frac{1}{2}$ - $\frac{10}{2}$ Stück à 10 Pfg.

Ernst Fiedler Bäckermstr. in Eibenstock.

Muster franko! Tuchwaaren-Versand. Muster franko!

Private, die ihren Bedarf in Herrenkleidungsstoffen auf vortheilhafte Weise beschaffen wollen, lassen sich meine bekannt reichhaltige und mit allen in der Saison erscheinenden Neuheiten ausgestattete Kollektion kommen.

Dieselbe bietet in Buckskin, Kammgarn- u. Paletotstoffen, in billigen bis zu den besten Qualitäten, die denkbar größte Auswahl und gewähre ich bei niedrigst gestellten Engrospreisen — auch beim kleinsten Auftrag — noch 5 Proz. Rabatt.

Waarenversand unter Nachnahme von 20 Mark an franko!

Wilh. Gerlach Nachf., Inhaber Herm. Timmler.

Tuchwaarenversandgeschäft, Zwickau i. S.

Gegründet 1860.

Große Auswahl
Kinder- und Damenschürzen
in neuen Schnitten und
Fagons empfiehlt
A. J. Kalitzki Nachf.

Fertige weiße u. bunte
Senden
für Herren, Damen u. Kin-
der, eigenes Fabrikat, saubere
Arbeit zu billigsten Preisen
empfiehlt
A. J. Kalitzki Nachf.

Ein Flaschenfüllapparat
und einige tausend Stück $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$
Literflaschen mit Patentverschluss sind
im Ganzen, sowie im Einzelnen billig
zu verkaufen. H. Söllner,
Blauenhal.

Trauben-Curstrichchen gratis.

Brust- u. Lungen-Leidende
u. solche Personen, welche an Husten,
Katarrh, Heiserkeit, Verschleim-
ung etc. leiden, seien hiermit wieder-
holt auf die seit 21 Jahren bewährte
Vorzüglichkeit des ächten rheinischen

Trauben-Brust-Honigs
als das reinste, edelste
und natürlichste, für
Erwachsene wie Kin-
der gleich angenehmste
u. zuträglichste Haus-
u. Genußmittel, wel-
ches überhaupt geboten werden kann,
aufmerksam gemacht.

Prospecte mit Gebr.-Anw. und
vielen Attesten bei jeder Flasche.
Niederlage in Eibenstock bei E.
Hannebohn, in Schönheide bei Rich.
Leht, in Johanneberg bei Apo-
theker R. D. Paulke, Haupt-Depot.

Nähmaschinen

als Weihnachtsgeschenk,
nur beste deutsche Fabrikate, mit allen patentirten
Neuerungen und Verbesserungen empfiehlt die
Eibenstocker Näh- u. Tambourir-
Maschinen-Handlung

von
Johannes Haas, Mechaniker.

Zum Weihnachtsfeste

empfiehlt Reisekoffer u. Taschen, Fahr- u. Schaukel-
pferde, Schulranzen u. Taschen, Gummi- und ge-
stickte Hosenträger in großer Auswahl, Lederschürzen,
Strumpfbänder, Peitschen aller Art, Schrauben- u.
Halifax-Schlittschuhe u. s. w. u. s. w. und bittet um
gütige Berücksichtigung

B. Rau, Sattler.

Militär-Verein Eibenstock.

Unter Bezugnahme auf die Sonntag, den 8. Januar 1888 stattfindende
General-Versammlung wird hiermit darauf hingewiesen, daß irgend
welche Anträge zu derselben bis spätestens Sonnabend, d. 24. d. s. s., schriftlich
bei dem Unterzeichneten einzubringen sind.

Der Vorsteher:
Alban Meichner.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest

halte mein reichhaltig sortirtes Schuhwaaren-Lager von Leder,
Filz- und Gummi-Schuhen und Stiefeln, von den gewöhnlichen bis
zu den feinsten Sorten, bestens empfohlen. Gleichzeitig empfehle noch von
meinem Wollwaaren-Lager einen Posten aufgewulgter Kopf-
hüllen zu den billigsten Preisen.

Bertha Hagert.

Dr. Richter's electromotorische
Zahnalsbänder
empfiehlt L. Hannebohn.

Karpfen und Hechte
bei C. A. Schneidenbach.

Sämmtliche Wollwaaren:

Kopfhüllen für 60 Pf.
und 1 M. 20 Pf., wollene
Tücher für 30 Pf., große
80 Pf., sowie Concerttücher,
Cachenez in Seide u. Wolle
verkaufe, um jezt möglichst
zu räumen, zu Selbstkosten-
preisen.

A. J. Kalitzki Nachf.

Schlaftröcke,

saubere Arbeit, guter Stoff,
von 12 M. an empfiehlt
A. J. Kalitzki Nachf.

Allein-Verkauf
für Eibenstock und Umgegend
von Schumacher.
Medizinal-Tokay,

garant. ächt.

Direct, also ohne
Zwischenhandel bezogen
vom Weinberg-Besitzer
Hrn. Klein in Erdö-
Bönne bei Tokay. Als
blutbildend und magen-
stärkend ärztlich em-
pfohlen allen Kranken,
Reconvalescent., Woch-
nerinnen, stillenden
Müttern etc. Verkauf
in ganzen und halben
Flaschen zu kleinsten Producenten-Preisen.

G. Emil Tittel,
am Postplatz.



Zum diesjährigen Weihnachtsfeste

empfehle den geehrten Herrschaften von Eibenstock und Umgegend mein reichhaltiges Lager in



Uhren-, Gold- u. Opt. Waaren.

Taschenuhren, bestes Schweizer Fabrikat, großartiges Lager von gewöhnlichen bis zu den komplizirtesten. „**Goldene Damenuhren**“. Sämmtliche goldenen Uhren tragen den für 1888 in Kraft tretenden neuen Reichsstempel.
Granat- und Korallwaaren: Granatarmbänder, dreihig, Mark 17.50, 4reihig, 26.50, desgleichen Medaillons, Brochen, Ohrringe, Kreuze. Großartige Auswahl in Korallwaaren.

Herren- u. Damenketten in Gold-Double u. Gold Charnier, welche jetzt an Stelle der theueren massiven getragen werden.

Zur Beachtung: Diese Woche trifft eine große Auswahl in „**Diamant-Ohrringen u. Ringen**“ ein. Interessenten von **Damenuhren** zur gefälligen Nachricht, daß gestern wieder neue Sendung in ganz vorzüglicher Qualität eingetroffen ist. Zu recht fleißigem Besuche ladet ergebenst ein

Otto Geelhaar,
Eibenstock. Uhrmacher. Schönheide.

Wasserdicht,
Elastisch,
Warm.

Linoleum

oder Korkteppich, in jeder Beziehung vorzüglichster Fußbodenbelag.

Special-Artikel.

Großes Lager in den besten deutschen und englischen Qualitäten.

Das durch langjährige Praxis anerkannt beste englische Fabrikat, welches jedem anderen offerirten englischen unbedingt überlegen ist, liefert nur **Staines** bei London.

Burger & Heinert

(Inh. Gustav Bödecker),

3 w i d a u, innere Schneebergerstraße 4.

Das neueste rapid populär gewordene Spiel für Winterabende „Die Einnahme von Paris“

kann jetzt des großen Abfahes wegen (innerhalb 4 Wochen 100,000 Stück) gegen Einzahlung von nur 2 Mk. in Postanweisung franko versandt werden.

Bei dem Spiel befinden sich ein 70 Ctm. breites und 90 Ctm. langes, in sieben Farben künstlerisch ausgeführtes Tableau, die Festung Paris mit sämtlichen Vorwerken und Bororten, ferner 12 Patentsoldaten. Preußen, Bayern, Württemberger, Sachsen etc. und Spielregel. An dem Spiel können sich eine beliebige Anzahl Personen (Kinder von 6 Jahren an) beteiligen und ist dasselbe wegen seiner Schönheit, Billigkeit und der angenehmen Unterhaltung, die es bietet, den meisten anderen Spielen vorzuziehen. Dieses auch für Militärs wegen des Tableau interessante Spiel ist zu beziehen durch die

Hauptexpedition des „Bayerischen Kamrad“
München, Ledererstraße 3.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 61,25 Pf.

Nur 3 Mark

15,000 Sortimentstücken

ff. Christbaum-Confect

reizend schöne neue Sachen, delikate im Geschmack, versende das Kistchen circa 430 Stück enthaltend, für nur 3 Mk. gegen Nachnahme. Dasselbe geringer 2 1/2 Mk. Kiste und Verpackung berechne nicht; Wiederverkäufern sehr lohnend.

A. Sommerfeld,
Dresden.

Gewürz-Chocoladen à Pfd.

von 80 Pf. an,

Vanille-Chocoladen von 1

Mk. 10 Pf. an,

Bloek-Chocoladen,

Kinder-Chocoladen,

Speise-Chocoladen,

Chocoladen-Attrappen

à Stück von 25 Pf an,

Fabrikpreise, Jordan und Timaeus in

Dresden,

empfehl

J. Braun,

Drogenhandlung.

Zur Winter-Saison

empfehle echte Wildlederhandschuhe

mit und ohne Pelzfutter, Glacéhandschuhe

mit Mechanik-Verschluss, Woll-

futter und Pelzbefag, Ballhandschuhe

in allen Längen, auf Wunsch mit Schwambefag,

sowie alle Sorten Glacé- und

Wasserdiederhandschuhe für Herren, Damen

und Kinder. Bestellungen nach

Maß sofort. Einlauf von Haasens,

Ranins und Ziegenfellen zu höchsten

Preisen.

Hochachtend

A. Edolmann, Handschuhfabrik

Eibenstock, Brühl 343.

Als nützliches Weihnachtsgeschenk

empfehle ich **Nähmaschinen** in eleganter und gebiegener Ausführung, sowie **Tambourir-Maschinen** mit **Soutachir-** und dem neuesten wirklich praktischen **Schnur-Apparat Pat. R. Blau.**

Georg Dörries, Mechaniker,
Schönheide.

Vertreter der Berliner Stichtmaschinenfabrik Schirmer, Blau & Co.

Passende Weihnachtsgeschenke für Kranke und Altersschwache:

Menescher Ausbruch, 1/4 Fl. 3 Mk., 1/2 Fl. 1 Mk. 50 Pf.,

Medicinischer Ungarwein, 1/4 Fl. 2 Mk., 1/2 Fl. 1 Mk.,

Malagawein, 1 Fl. 2 Mk. 50 Pf.,

Reine Natur-Rothweine in verschiedenen Preislagen,

Liebig's Fleischextract, à Büchse 5 Mk. 20 Pf., 2 Mk.

70 Pf. und 1 Mk. 40 Pf.,

Holländ. Cacao, à Büchse 1 Mk. 80 Pf. und 95 Pf.,

Entölter Cacao (Jordan u. Timaeus) zu 1 Mk. 50 Pf., 75 Pf.

und 1 Mk. 10 Pf.,

Zimmerparfüms zum Besprengen der Zimmer, à Fl. 1 Mk.

empfehl

die Drogenhandlung von

J. Braun, Apotheker.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Christbescheerung für die Armen des unterzeichneten

Frauenvereins findet künftigen

Donnerstag, den 22. Dezember a. c., Nachm. 3 Uhr

in hiesiger Pfarrwohnung statt.

Eibenstock, den 19. Dezember 1887. **Der Frauen-Verein.**

Ein schönes Familien-Logis ist sofort zu vermieten bei

Emil Tittel.

Druck und Verlag von C. Hannebohn in Eibenstock.

Als passendes Weihnachtsgeschenk

bringe ich meine diesjähr. preisgekrönten

Kanarienvogel

(indischer Stamm) in empfehlende Erinnerung, und werde stets bemüht sein, geehrten Abnehmern nur mit reellen Vögeln u. soliden Preisen zu bedienen.

Hochachtend

Adolph Schmidt.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

v. Bergmann & Co. Berlin S. O. u.

Frankfurt a. Main übertrifft in ihren

wahrhaft überraschenden Wirkungen für

die Hautpflege alles bisher dagewesene.

Sie vernichtet unbedingt alle Arten

Santausschläge wie Flechten, Finnen,

rotte Flecken, Sommersprossen etc. Vor-

rätig à Stück 50 Pf. bei

J. Braun und

G. A. Nötzli.

Weinblüthen-Duft,

von **Carl John & Co., Köln a. Rh.**

verbreitet beim Zerstäuben in Zimmern

ein erfrischendes feines Aroma, und ist

ein liebliches Parfüm für das Taschentuch,

à Flacon Mk. 1 und 1,50.

Theodor Schubart.

Echter Jamaica-Rum

(nicht verschnitten) zu haben

im Tunnel.

Als das praktischste Weihnachtsges-

chenk ist ein **Sachsentaler** für

1888 zu empfehlen. Für nur 50 Pf.

gibt dies Hausbuch Aufschluß über aller-

hand wirtschaftliche Fragen, bringt zahl-

reiche schöne Geschichten für die langen

Winterabende und ergötzt durch viele

schnurrige Anekdoten. Zu haben bei

allen Buchhändlern und Buchbindern.